

# Lebhafte Frühjahrstagung in Baden

Autor(en): **Meier, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **90 (2012)**

Heft 2

PDF erstellt am: **11.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-935556>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Lebhafte Frühjahrstagung in Baden

PETER MEIER

Franz Mesey, Präsident des Pilzvereins Region Baden und Umgebung, konnte am 26. Februar rund 30 VertreterInnen der ost- und zentralschweizerischen Vereine und VSVP-Präsident Rolf Niggli begrüßen. Die vom Verband vorgeschlagenen Themen wurden von den Anwesenden mit zahlreichen Wortmeldungen und interessanten Beiträgen diskutiert:

## Jahresthema: Pilze in der Küche

Rolf Niggli wies zu Beginn darauf hin, dass in den Statuten wohl aller Vereine der Passus «Pilze verwerten» zu finden sei. Damit bestehe auch die Möglichkeit, eine breitere Öffentlichkeit anzusprechen.

Folgende Aktivitäten aus den Vereinen wurden in diesem Zusammenhang präsentiert:

- › Kontakt mit andern Vereinen, z. B. den Landfrauen, und gemeinsames Kochen und öffentliches Pilzessen (Bremgarten AG).
- › Ausstellung an der ETH mit Pilzrisotto (Zürich).
- › Öffentliche Exkursion, zu der vor allem Familien mit Kindern eingeladen werden; anschliessend Pilzsuppe im Wald (Mellingen).
- › Der Verein für Pilzkunde Thurgau schreibt jedes Jahr einen öffentlichen Kochkurs aus.

Der Verband plant in diesem Zusammenhang Kochdemonstrationen mit bekannten Köchen, wenn möglich in den drei Sprachregionen.

Rolf Niggli: «Man muss von uns sprechen. Wir müssen kontinuierlich etwas machen, eben im Gespräch bleiben. Steter Tropfen höhlt den Stein, d. h. Erfolge – z. B. in Bezug auf Neumitglieder – brauchen ihre Zeit. Bei Anlässen an neue, belebende Elemente denken, z. B. in Ausstellungen auch bewusst den essbaren Pilzen ihren nicht zu knappen Platz einräumen.»

Zwei Beispiele für neue Ideen:

- › Der Badener Verein wird dieses Jahr eine Ausstellung im Wald bei einem Holzkohlemeiler einrichten, in Zusammenarbeit mit einem Köhlerverein.
- › Vorstellen des Pilzvereins in einem Einkaufszentrum (Laufental-Thierstein).

## Jugendarbeit

Franziska und Claus Maler (Laufental-Thierstein) orientierten über ihr Konzept der Jugendarbeit, das

sie für den Verband, und damit alle Vereine, ausarbeiten werden. Von den Anwesenden wurden in diesem Zusammenhang folgende Erfahrungen und Vorschläge an dieses Team weitergegeben:

- › Angebot für Schüler in den regionalen «Ferienpässen».
- › Zusammenarbeit mit Schulen (in Altersgruppen); wichtig ist der Kontakt mit interessierten Lehrkräften.
- › «Pilze erleben» mittels Exkursionen, und zwar für Eltern und Kinder getrennt. Damit kann besser auf die Bedürfnisse Letzterer eingegangen werden.

Es wäre denkbar, dass eine Fachgruppe «Jugendarbeit» das Konzept unterstützt. Die Anwesenden werden gebeten, abzuklären, ob es in ihren Vereinen Mitglieder gibt, die sich dafür interessieren.

## Pilzkalender

Die Verkaufszahlen gehen zurück. Fazit aus der Versammlung: Das Interesse in den Vereinen ist nicht gross. Tolle Fotos, vielleicht für viele Mitglieder etwas zu speziell. Grosse Konkurrenz anderer Kalender.

## Und zum Schluss ein «Spanischbrödli»

Als Abschluss stellte Franz Mesey seinen Verein und die kleine, aber wichtige Industriestadt Baden kurz vor, wo ab 1847 die erste schweizerische Eisenbahn, die «Spanischbrödlbahn», nach Zürich dampfte. Der spezielle Name: Diener und Mägde aus Zürich holten (so wird es überliefert) am frühen Morgen mit dem Zug ein feines, süsses, offenbar heiss begehrtes Badener Gebäck – eben das «Spanischbrödli» – für ihre vornehmen Herrschaften. Vorher hatten sie die gut 40 Kilometer (hin und zurück) in der Nacht zu Fuss zurücklegen müssen. Im streng reformierten Zürich war es den Bäckern nicht gestattet, so sündhaft gute Naschereien zu backen...

Zur Freude und Überraschung der Versammlungsteilnehmer wurde jedem ein «Spanischbrödli», das heute eine echte Renaissance erlebt, verteilt. Das gefüllte Hefengebäck schmeckte herrlich, wie auch der folgende, von der Stadt Baden gesponserte Apéro.